



Die Initianten des MännerPalavers: Lu Decurtins vom mannebüro züri, Christoph Walser von der Männerarbeit der reformierten Landeskirche, Michael Wohlgemuth von MännerSache Zürich (von links nach rechts). BILD DIETER SEEGER

Weit weg vom Stammtisch der Machos und Macher

Das MännerPalaver in der Helferei geht in die zweite Runde

Gestern Montag begann in der Helferei das zweite MännerPalaver. Organisiert wird das sechsteilige Forum für Männerthemen gemeinsam von MännerSache Zürich, mannebüro züri und Männerarbeit der reformierten Landeskirche. Christoph Walser, der Leiter des Forums, erstrebt eine Gegenkultur unter Männern.

■ MIT CHRISTOPH WALSER SPRACH
MICHAEL MEIER

Warum dieses Jahr erneut ein MännerPalaver, Herr Walser?

Das letztjährige MännerPalaver war auf beachtliche Resonanz gestossen: Jeweils 30 bis 50 Männer nahmen an den sechs Abenden teil. Auf deren Wunsch hin organisieren wir jetzt wiederum ein solches Ansprechforum für Männer. Es ist absichtlich als niederschwellige Veranstaltung konzipiert: Wir sprechen vor allem Männer an, die mit Männerthemen sonst kaum in Kontakt kommen. Bei uns kann man auch einfach mal Reinhören, ohne selber etwas einbringen zu müssen.

Debattiert wird über Männerfreundschaften, Männerkörper, Sex, Gewalt, Trennung. Wollen Sie Tabuthemen aufgreifen?

Es sind bestimmt keine alltäglichen Themen, vielmehr solche, die in Männergrup-

pen immer wieder aufs Tapet kommen. Tabuthemen? Allenfalls berühren Männerfreundschaften ein Tabu, weil hier die Angst vor emotionaler Nähe unter Männern mitschwingt. Jedenfalls will das MännerPalaver weder ein Stammtisch noch eine Diskussionsveranstaltung zwecks Wissensvermittlung sein. Entscheidend ist das persönliche Gespräch, dass man etwas von sich selber erzählt.

Dann ist also doch etwas dran am Vorwurf, dass die Männerbewegung unpolitisch ist als die Frauenbewegung?

Die Frauenbewegung sagt ja, dass auch das Private politisch ist. Für Männer ist es eben recht politisch, sich für einmal nicht mit öffentlichen Angelegenheiten, sondern mit persönlichen Fragen zu beschäftigen. Indem es das Private öffentlich macht, hat das Palaver politischen Charakter und kann eine Bewusstseinsveränderung bewirken. Aber ein direktes politisches Ziel hat das Palaver sicher nicht.

Anders als die Frauenbewegung beabsichtigt die Männerbewegung nicht, möglichst viele politisch aktive Männer hervorzubringen. Davon gibt es genug.

Entsprechend unauffällig bewegt sich die Männerbewegung auf dem politischen Parkett. Das wiederum schliesst nicht aus, dass sich unsere Organisationen für eine gerechte Rollenteilung oder gegen Männergewalt einsetzen.

Kann man überhaupt von einer Männerbewegung sprechen?

Ob man von einer Bewegung reden kann, ist strittig. Ich spreche lieber von einer zunehmenden Männerbesinnung. Es geht also ums Nachdenken, ums Reflektieren. Was wir in Männergruppen anstreben, ist eine Art Gegenkultur: Dass Männer aufeinander eingehen, dass sie – auch als Nicht-Konkurrenten – zusammen sein können und nicht immer etwas machen und leisten müssen. Viele von uns sind beispielsweise bei einer Trennung völlig hilflos, weil wir nie gelernt haben, zu trauern oder uns trösten zu lassen.

Das MännerPalaver findet bis Anfang Dezember jeden Montag um 20 Uhr in der Helferei Grossmünster, Kirchgasse 13, statt.